

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Oktober/November 2012

www.vida.at

Mit Sonderseiten für
PensionistInnen

vida



Arbeitswelt

SPÄTER IN PENSION?

VIELE JOBS SIND NICHT AUF ÄLTERE
AUSGERICHTET

Im Spannungsfeld zwischen Jugendkult und der Alterung der Bevölkerung. Die Anpassung der Arbeitswelt an eine älter werdende Belegschaft stellt die Unternehmen und die Beschäftigten vor Herausforderungen.

Vorsorgen mit der **ÖBV**

Seiten 24 bis 28

IN DIESER AUSGABE

COVER	4
Länger arbeiten, später in Pension?	
KINDERGÄRTEN	21
Protest der Beschäftigten	
KOLLEKTIVVERTRÄGE	11
Modernes Lohnschema für die Wiener Hotellerie	
AUSBILDUNG	12
Mechatroniklehre bei den ÖBB	
FRAUENEINKOMMEN	19
87 unbezahlte Tage im Jahr	
URLAUB MIT VIDA	21
Günstige Ferienwohnungen für Mitglieder	
vida SEKTIONEN	8
GEWINNSPIEL	22
IMPRESSUM	23

CARTOON



Kartikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: ÖGB Verlag/Paul Sturm

Bild: ÖGB Verlag/Natalia Nowakowska

AK-PRÄSIDENT: RUDOLF KASKE NOMINIERT

Die Arbeiterkammer bekommt nach 15 Jahren einen neuen Präsidenten. Herbert Tumpel hat bekannt gegeben, dass er kommenden Jahr in Pension gehen wird.

Die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen (FSG) hat vida-Vorsitzenden Rudolf Kaske als Nachfolger nominiert. Er wird im Oktober zum Vizepräsidenten der Wiener Arbeiterkammer auf-rücken. 2013 findet dann die Wahl zum Präsidenten von Wiener- und

Bundesarbeitskammer statt. In einem ersten Pressestatement nach seiner Nominierung betonte Kaske, dass ÖGB und AK auch in Zukunft gemeinsam eine starke Stimme für die ArbeitnehmerInnen sein werden.

Über die Nachfolge von Rudolf Kaske als vida-Vorsitzender werden die zuständigen Gremien bis Jahresende entscheiden. Wir halten Sie auf www.vida.at auf dem Laufenden.

VIDA-KALENDER 2013

Damit Sie Ihre Termine für das kommende Jahr planen können, schenkt Ihnen vida einen Taschenkalender. Der Kalender ist dieser Ausgabe beigelegt. Das Zusatzheft mit allen Serviceadressen aus dem Bereich Verkehr erhalten Beschäftigte aus der vida-Sektion Verkehr von ihren BetriebsrätInnen und die Eisenbahner-PensionistInnen mit diesem Heft. Sollte bei Ihrer Ausgabe der Kalender fehlen, kontaktieren Sie uns unter oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Den Chefs Grenzen setzen

von **Rudolf Kaske**
vida-Vorsitzender



vida tritt für eine Offensive gegen die Krankmacher in unserer Arbeitswelt ein. Chefs, die nicht auf die Gesundheit der Beschäftigten achten, sollen durch finanzielle Sanktionen dazu „motiviert“ werden.

Das Arbeitsleben gleicht für viele einem Hamsterrad. Man läuft und läuft, doch das Rad dreht sich schnell und schneller. Immer mehr Menschen geraten dadurch außer Tritt. Betriebliche Gesundheitsförderung kommt in vielen Betrieben zu kurz, die Wertschätzung der MitarbeiterInnen ebenso. Auch bei der Schaffung alternsgerechter Arbeitsplätze hinken viele Betriebe dem Bedarf hinterher. Über 50? Da zählen viele Chefs die Beschäftigten zum alten Eisen...
vida verlangt ein Umdenken. Damit die Menschen bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter arbeitsfähig bleiben,

muss die Arbeitswelt auf die Bedürfnisse der Beschäftigten ausgerichtet werden. Wir brauchen eine Balance zwischen Beruf und Privatleben. Chefs, die das nicht einsehen, müssen durch Gesetze und finanzielle Sanktionen zur Vernunft gebracht werden. Wer ältere Beschäftigte „ausmustert“ statt ihnen eine Chance zu geben, soll dafür ebenfalls einen Malus zahlen.

Zuletzt eine Anmerkung in eigener Sache: AK-Präsident Herbert Tumpel wird voraussichtlich kommenden März in Pension gehen. Die Sozialdemokratischen GewerkschafterInnen haben mich als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Ich freue mich über diese Nominierung und werde mich in den AK-Gremien der Wahl stellen. Was ich Ihnen verspreche: Ich werde mich auch in Zukunft mit vollem Engagement für Ihre Anliegen als ArbeitnehmerIn einsetzen.

Bild: Paul Sturm



Bild: Fotolia/Adam Gregor



Bild: vida

KONFLIKTMANAGEMENT

Stress, Mobbing und Gewalt am Arbeitsplatz betrifft viele. vida bietet für Mitglieder ein kostenloses Seminar an, in dem die Arten von Gewalt und psychischen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz besprochen und Handlungsstrategien erarbeitet werden. Das Seminar findet am 17. November von 10 bis 17 Uhr im ÖGB- und Gewerkschaftshaus statt, Johann Böhm Platz 1, 1020 Wien. Interessiert? Dann bis 12. November anmelden unter: arbeitnehmerinnenschutz@vida.at

SOZIALSTAAT – WAS IST DAS?

Der aktuelle vida Podcast bringt uns am Beispiel von Familie Maier den Sozialstaat näher. Was bedeutet er im Alltag einer Familie? Und vor allem: was würde es bedeuten, wenn es die Leistungen des Sozialstaates nicht gäbe?

Familie Maier würde das ein kleines Vermögen kosten, wie man in der neuen Episode des vida Podcast hören

kann. Außerdem haben wir uns auf der Straße umgehört, ob und warum den Menschen der Sozialstaat wichtig ist. Wirtschaftswissenschaftler Stephan Schulmeister erklärt, wieso der Sozialstaat oft zu Unrecht als unleistbar kritisiert wird und wie er gerechter finanziert werden könnte. Hören Sie mehr auf



<http://podcast.vida.at/>



Wo sind die Jobs für die Älteren? Alle reden davon, aber nur wenige Betriebe bieten altersgerechte Arbeitsplätze.

Im Spannungsfeld zwischen Jugendkult und der Alterung der Beschäftigten.

LÄNGER ARBEITEN, SPÄTER IN PENSION?

Die Anpassung der Arbeitswelt an eine älter werdende Belegschaft stellt die Unternehmen und die Beschäftigten vor neue Herausforderungen.

Sichere Pensionen trotz steigender Lebenserwartung? Dafür müssen alle länger arbeiten, lautet die Vorgabe der Politik. Ziel ist es, das tatsächliche Pensionsantrittsalter an das gesetzliche anzuheben. Doch der längere Verbleib in der Erwerbswelt kann nur funktionieren, wenn sich etwas an der Unternehmenskultur und den Arbeitsbedingungen in den Betrieben ändert. vida hat nachgefragt, inwieweit sich die Arbeitgeber darum kümmern, dass die Gesundheit und Motivation der Beschäftigten bis ins Alter erhalten bleibt.

„GROSSES THEMA“ BEI DEN ÖBB

Bei den ÖBB treibt der Konzernbetriebsrat das Thema aktiv voran. „Wir verhandeln seit Jahreswechsel unter dem Titel ‚Arbeit und Alter‘ ein umfangreiches Forderungspaket mit der Konzernspitze. Ziel ist es, dem allgemeinen Trend, das Pensionsantrittsalter zu erhöhen, durch entlastende Arbeitsbedingungen und eine Reduktion der Arbeitszeit – Stichwort Altersteilzeit – entgegenzuwirken“, sagt Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit. Derzeit ist es für ÖBB-MitarbeiterInnen nicht möglich, das Modell der Alters-

teilzeit zu nutzen. Wenn alles nach Plan läuft, sollte die Betriebsvereinbarung dazu noch heuer abgeschlossen sein. Auch die bei den diesjährigen Gehaltsverhandlungen paktierte Verringerung der Wochenarbeitszeit von 40 auf 38,5 Stunden, die ab Juli 2013 in Kraft treten soll, ist eine Maßnahme, um die Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten.

Kritik übt Hebenstreit daran, dass das Bekenntnis zur alternsgerechten Arbeitsgestaltung oft anderen Zielen untergeordnet wird. „Solange im Denken des Managements und der Personalverantwortlichen die ‚Kopffzahlen‘ als einziges Planungsinstrument gelten, wird es schwierig sein, die vorhandenen Instrumente mit Leben zu erfüllen. Alternsgerechte Arbeitsgestaltung ist ein übergreifendes Thema und gehört dauerhaft in der Konzernstrategie verankert.“

DEN JOB BEHALTEN

Immerhin sei das Management nach langen Diskussionen bereit, ein Programm zur betrieblichen Wiedereingliederung zu starten. Dabei werden erkrankte und verunfallte ÖBB-Beschäftigte von ExpertInnen aus der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) und von GesundheitsmanagerInnen aus dem ÖBB-Konzern bei der Rückkehr in den Arbeitsalltag unterstützt. Ist das in der ursprünglichen Funktion nicht mehr möglich, hilft das Wiederein-

gliederungsmanagement gemeinsam mit der ÖBB-Berufsbörse bei der Suche nach einer passenden Tätigkeit. „Im Zentrum stehen dabei die Fähigkeiten des betroffenen Mitarbeiters. Ziel ist es, dass er bzw. sie die Arbeitsstelle behält“, sagt Hebenstreit.

Um die Motivation und Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten, sei auch ein wertschätzender Umgang miteinander eine wichtige Führungsaufgabe, meint der Betriebsrat. Zugleich scheut er sich nicht, auch die ArbeitnehmerInnen in die Pflicht zu nehmen: „Natürlich geht es auch um ein persönlich angepassteres Gesundheitsverhalten.“ Dafür bietet die VAEB den Beschäftigten in ihren Einrichtungen wie dem Josefhof Hilfe an, von der Raucherentwöhnung bis zu Ernährungs- und Bewegungsprogrammen.

VORREITER BEI GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Seit 2008 besteht in der VAEB ein eigenes Institut für Gesundheitsförderung und Prävention. Die rund 20 ExpertInnen des Instituts beraten Betriebe, darunter die ÖBB und die OMV, aber auch verschiedene Seilbahnunternehmen, zum Thema Gesundheit im Betrieb und unterstützen bei konkreten Projekten. Beate Atzler, die Geschäftsführerin des Instituts, nimmt ein verstärktes Bemühen der Betriebe wahr, „etwas für die Gesundheit der MitarbeiterInnen tun zu müssen.“

Was tun die Unternehmen

dafür, dass ihre MitarbeiterInnen gesund und motiviert bleiben? Aus Überlastung werden viele Beschäftigte krank und müssen vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden.

Um nachhaltig zu wirken, müsse Betriebliche Gesundheitsförderung aber als Querschnittsthematik in die bestehende Managementsätze integriert werden. Dazu müssten auch die Führungskräfte „mitziehen“ und die internen Verantwortlichen für Betriebliche Gesundheitsförderung über entsprechendes Expertenwissen verfügen. „Sind diese Faktoren nicht gewährleistet, ist die Gefahr groß, dass das Thema wieder einschläft. Betriebliche Gesundheitsförderung ist kein ‚Selbstläufer‘“, weiß Atzler. Für Betriebe, die auf Jugendkult setzen statt auf den Erhalt der Arbeitsfähigkeit ihrer MitarbeiterInnen, hat Atzler folgenden Tipp parat: „Die EntscheidungsträgerInnen von heute sind die ‚Alten‘ von morgen. Daran sollten alle denken.“

PROGRAMME FÜR KLEINBETRIEBE

Auch Klein- und Mittelbetriebe müssen sich mit betrieblicher Gesundheitsförderung auseinandersetzen. „Wir motivieren sie, das zu tun“, erzählt Roman Daucher, Leiter der Eurofitness-Academy. Sein Unternehmen vernetzt Betriebe aus derselben oder ähnlichen Branchen, damit diese gemeinsam für ihre Beschäftigten Gesundheitsförderungsprogramme anbieten. „In einem Projekt haben wir Friseurbetriebe aus verschiedenen Wiener Bezirken zusammengefasst. Auf diese Weise ist es gelungen, für

die MitarbeiterInnen ein spezielles Rücken-Fit-Programm in einem Fitness-Center zu organisieren. Die Beschäftigten zahlen je nach Mitfinanzierung durch die Arbeitgeber gar nichts oder einen ermäßigten Beitrag“, berichtet Daucher. Koordiniert wird von Daucher auch ein Gesundheitsförderungsprogramm für Klein- und Mittelbetriebe aus dem Hotel- und Gastgewerbe, das im Jänner startet und derzeit zur Bewilligung beim Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) eingereicht ist. „Bei dem Projekt mit dabei sind neun Betriebe aus Wien und Kärnten. Die Kosten für den Prozess, in dem erhoben wird, welche Maßnahmen für die einzelnen Betriebe Sinn machen, werden voraussichtlich vom Fonds Gesundes Österreich gemeinsam mit der Sozialversicherung sowie vda und der Wirtschaftskammer getragen. Die

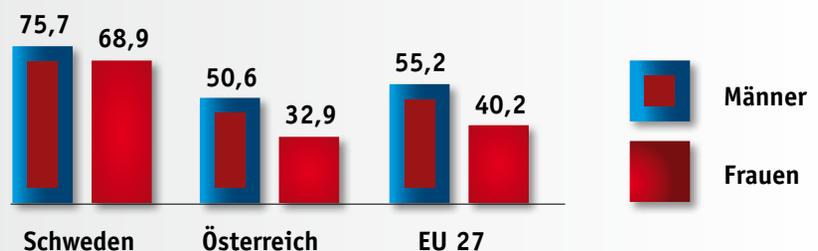
Finanzierung der konkreten Maßnahmen übernehmen die Betriebe“, berichtet Daucher. In dem Projekt geht es sowohl um Verhaltens-, als auch um Verhältnisprävention. „Die Kommunikation im Betrieb oder Maßnahmen für einen gesünderen Lebensstil können ebenso zum Thema gemacht werden wie bauliche oder organisatorische Veränderungen, um die Arbeit zu erleichtern“, erklärt Daucher.

SCHICK-HOTELS MACHEN MIT

An dem Projekt beteiligen sich auch die Schick Hotels in Wien. Peter Buocz, der Direktor der Hotel-Gruppe, die in Wien fünf Hotels betreibt, zur Motivation, mitzumachen: „Die Schick-Hotels sind ein Familienunternehmen. Wir sind nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet. Uns geht es

ERWERBSQUOTEN DER ÜBER-55-JÄHRIGEN

(55 bis 64 Jahre, 2011 in %)



Quelle: Eurostat, Erwerbsquoten 2011

Wer bei der Generation 50 plus ansetzt, greift zu kurz

Willibald Steinkellner
stv. vida-Vorsitzender

Bild: ÖGB-Verlag/Paul Sturm



Die Menschen länger im Arbeitsprozess halten zu wollen, ohne die Arbeitsbedingungen zu verändern, kann nicht funktionieren. Genauso kurzsichtig ist es, Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit nur auf die älteren Beschäftigten auszurichten. Die Arbeitswelt muss generell mehr auf die Bedürfnisse der ArbeitnehmerInnen ausgerichtet werden, wenn alle länger im Erwerbsleben stehen sollen.

Schon bei der Lehrlingsausbildung sollte verstärkt auf die Gesundheit geachtet werden – indem die Jugendlichen zu einer gesunden Lebensweise angeregt werden, aber auch, indem die Schutzbestimmungen für Jugendliche eingehalten werden. In den „besten“ Jahren stöhnen viele Beschäftigte unter Stress und Überstunden ohne Ende. Wer derart rücksichtslos mit der „Ressource“ Mensch umgeht, darf sich nicht wundern, dass viele nicht bis zum gesetzlichen Pensionsalter durchhalten. Tun sie es doch, sehen sich viele Ältere Vorurteilen und einer Diskriminierung ausgesetzt. Weiterbildung? Zahlt sich für dich nicht mehr aus, meint der Chef ...

Damit die Beschäftigten länger im Erwerbsleben bleiben können, gilt es generationenübergreifend anzusetzen. Wir brauchen eine Balance zwischen Arbeitszeit und Freizeit, wir brauchen wirkungsvolle Sanktionen gegen die Überlastung der Beschäftigten. Wir brauchen Prävention und Gesundheitsförderung in den Betrieben – und es braucht Arbeitgeber, die ältere Beschäftigte mit ihren Fähigkeiten schätzen und ihnen eine Chance geben.



Pflegepersonal, das bis 70
oder länger arbeiten muss? vida ist klar gegen die Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters, aber für Maßnahmen, die den Verbleib im Job bis zum regulären Pensionsantrittsalter erleichtern.

um den Erhalt eines florierenden Unternehmens - und dazu gehören gesunde Mitarbeiter.“ Was er sich von dem Gesundheitsförderungsprojekt erwartet? „Wir wollen ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Gesundheit ein hohes Gut ist. Jeder einzelne kann etwas dafür tun, dass er gesund bleibt. Wo wir unsere Beschäftigten dabei unterstützen können, werden wir das tun.“ Stubenmädchen, zum Beispiel, müssten pro Tag 15 bis 18 Zimmer machen. „Das heißt, 36-mal pro Tag eine Matratze aufheben und hinstellen. Wenn man da nicht über das richtige Heben Bescheid weiß, spüren das die Bandscheiben“, so der Hoteldirektor. Generell dürften die Beschäftigten in den Schick-Hotels mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden sein. Während die Branche eine hohe Fluktuationsrate aufweist, arbeiten in den Schick-Hotels viele langjährig Beschäftigte. „Ich selbst bin seit zwanzig Jahren bei Schick“, berichtet Peter Buocz.

FÜR „SANFTEN ZWANG“

Wie kann man auch Betriebe, die nicht zu den Vorzeigeunternehmen zählen, dazu bringen, auf den Erhalt der Arbeitsfähigkeit ihrer Beschäftigten zu achten? „Durch Gesetze und durch Sanktionen für jene, die sich nicht an diese Gesetze halten“, sagt der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner. Konkret plädiert Stein-

kellner für die Einführung eines Bonus-Malus-Systems: Unternehmen, die keine oder zu wenig ältere ArbeitnehmerInnen beschäftigen, sollen einen Malus zahlen; Firmen, die überdurchschnittlich viele ältere Mitarbeiter haben und sich um eine altersgerechte Gestaltung der Arbeitsplätze kümmern, mit einem Bonus belohnt werden. Offensiv bekämpft werden müssten zudem Stress und Überlastung. „Ab 2013 müssen die Arbeitsinspektorate laut Gesetzesentwurf auch die psychischen Belastungen am Arbeitsplatz evaluieren und den Betrieben Gegenmaßnahmen vorschreiben. Ein Schritt in die richtige Richtung“, findet Steinkellner. Angedacht sollte auch die Ausweitung des Urlaubsanspruchs für ältere Beschäftigte werden. „Im öffentlichen Dienst gilt seit dem Vorjahr die Bestimmung, dass die Beschäftigten ab dem 43. Geburtstag sechs statt fünf Wochen Urlaub haben.“ Eine auch für andere Branchen sinnvolle Regelung, denn angesichts häufiger Jobwechsel fallen viele ArbeitnehmerInnen derzeit um die sechste Urlaubswoche, die per Gesetz erst nach 25 Jahren im Betrieb zusteht, um. Steinkellners abschließendes Resümee: „Nicht nur in den Betrieben, auch auf gesetzlicher Ebene gibt es noch viel zu tun, um die Arbeitswelt auf ältere Beschäftigte auszurichten.“

martina.fassler@vida.at

Bilder: www.lisalux.at



Bild: Alexandra Kronus

Eisenbahn Eignungs- und Prüfungsverordnung

„WIR KÖNNTEN VORREITER SEIN“

ÖBB-Betriebsrat und vida fordern normierte Ausbildung für sicherheitsrelevantes Bahnpersonal noch heuer.

Die europäische Kommission hat angekündigt, mit dem Vierten Eisenbahnpaket eine verpflichtende Trennung von Absatz und Infrastruktur der Bahnen festzulegen. Weiters sollen die Länder verpflichtet werden, sämtliche Verkehrsdienstleistungen auszuschreiben und am freien Markt zu vergeben. Die vida-Bundesfachgruppe Schiene sowie der ÖBB-Konzernbetriebsrat befürchten, dass dieser Wettbewerb auf Kosten der Sicherheit und Ausbildung der MitarbeiterInnen gehen wird: Daher muss es vorab eine einheitliche Richtlinie zur Ausbildung von Eisenbahnpersonal geben.

GEWINNE KONTRA SICHERHEIT

Nachdem die EU-Kommission bereits definiert hat, dass nicht mehr maximale Sicherheit sondern statistisch ermittelte „vertretbare Restrisiken“ zählen, sollte es Österreichs Aufgabe sein, als Vorreiter in Bezug auf Qualität und Sicherheit im Schienenverkehr aufzutreten. Denn trotz Liberalisierung, Wettbewerb und Gewinnstreben gibt es bis heute für sicherheitsrelevantes Eisenbahnpersonal

von der EU-Kommission keine Richtlinien für Mindestausbildungszeiten.

EINHEITLICHE AUSBILDUNG

Die ÖBB-Belegschaftsvertretung und vida sind schon 2010 an die ÖBB und die zuständige Eisenbahnbehörde im Verkehrsministerium herangetreten, die Ausbildung für sicherheitsrelevantes Personal inhaltlich und zeitlich für alle am Markt agierenden Bahnen einheitlich per Verordnung zu regeln. Zum jetzigen Zeitpunkt sind dafür einzig und alleine die Eisenbahnbetreiber verantwortlich. „Wir drängen auf das Inkrafttreten einer Eignungs- und Prüfungsverordnung noch heuer, damit technisches Bahnuntersuchungspersonal zukünftig ausreichend und nach definierten Standards ausgebildet wird“, sagt ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit: „Österreich könnte damit Vorbild und Vorreiter in Europa sein: Zumindest alle, die die Eisenbahn bewegen, wären von einer solchen Verordnung erfasst.“

hansjoerg.miethling@vida.at

ÖBB-INSERAT

„NEWS“: SCHWERE VORWÜRFE GEGEN LOPATKA

Konzernbetriebsrat bringt Anzeige ein.



Hebenstreit
kritisiert „ÖVP-Korruptiondickicht“

„ÖBB zahlten für Schüssels Geburtstagsfest.“ So titelt das Magazin „NEWS“ in der aktuellen Ausgabe und berichtet, dass Staatssekretär Lopatka 2005 zur Finanzierung einer Ge-

burtstagsfeier für den damaligen Bundeskanzler Wolfgang Schüssel einen „Bettelbrief“ an den Bahn-Chef schickte.

Die ÖBB zahlten für ein ÖBB-Inserrat in der Festbroschüre rund 17.000 Euro. ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit fordert eine lückenlose Aufklärung und hat dazu eine Anzeige bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft eingebracht. In der An-

zeige der ÖBB-Konzernvertretung wird die Staatsanwaltschaft um Prüfung ersucht, ob es sich bei der schriftlichen Bitte des bekannten ÖBB- und Eisenbahnerhetzers als damaliger ÖVP-Generalsekretär an die ÖBB, „nicht um eine versteckte Form der Nötigung“ gehandelt habe, wenn man die damaligen Verhältnisse – die ÖVP als Regierungspartei und Eigentümervertreter der ÖBB - berücksichtige, erläutert Hebenstreit.

Bild: Paul Sturm/ÖGB-Verlag

Kindergärten

ACHTUNG EINSTURZGEFAHR!

Ein gesetzlicher Fleckerlteppich bei der Ausbildung, niedrige Gehälter, zu große Gruppen. Die Beschäftigten der Kindergärten fordern Verbesserungen.

Andere Länder, andere Sitten. In Österreich gilt dieser Spruch schon beim Überschreiten der Bundeslandgrenzen. Zumindest wenn man als Kindergartenassistentin (bzw. –helferin) arbeitet. Vier Bundesländer schreiben für den Beruf eine Ausbildung vor, fünf Bundesländer, darunter Wien, glauben, „ohne“ auszukommen.

Auch unter den Bundesländern mit Ausbildungsverpflichtung schwankt die Stundenzahl zwischen 300 und 80 Stunden. „Dieser Fleckerlteppich gehört beseitigt. Zum einen, weil er die Jobchancen der AssistentInnen beeinträchtigt. Zum anderen, weil alle Kinder das Recht auf eine qualifizierte Betreuung haben. Und dafür brauchen auch die AssistentInnen eine Ausbildung“, sagt die Vorsitzende des ArbeiterInnen-Betriebsrates bei den Kinderfreunden, Wilhelmine Büchler. Gemeinsam mit den KindergartenpädagogInnen gingen die AssistentInnen deshalb am 6. Oktober in Wien auf die Straße. Unter dem Motto „Achtung Einsturzgefahr“ fordern sie eine bundesweit einheitliche

Ausbildung, höhere Gehälter, kleinere Gruppen und ein Bundesrahmengesetz.

1.325 EURO MINDESTLOHN UMSETZEN

Für die KindergartenassistentInnen beträgt der Mindestlohn in der untersten Lohngruppe derzeit 1.280 Euro. Da es keinen Arbeitgeberverband gibt, mit dem vida Kollektivvertragslöhne aushandeln könnte, wird der Mindestlohn vom Bundeseinigungsamt festgesetzt. Im Antrag an das Bundeseinigungsamt fordert vida die Anhebung der Mindestlöhne um 45 Euro auf 1.325 Euro. Zusätzlich verlangt vida, dass Karenzzeiten auf das Lohnsystem angerechnet werden. Das Bundeseinigungsamt entscheidet bis Jahresende über den Mindestlohntarif für 2013. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Unterstützen Sie unsere Forderungen: Unterschriftenlisten auf www.vida.at

martina.fassler@vida.at

BAGS-BERATUNGSTAGE

LOHNENDES ANGEBOT

150 Euro mehr im Monat nach der Beratung durch vida.

Rund 150 Mitglieder aus Wien nutzten im Sommer die Beratung, die vida für Beschäftigte aus „BAGS-Betrieben“ anbot. Der Hintergrund: Wer im privaten Sozial- und Gesundheitsbereich arbeitet und im alten Lohnschema ist, das vor Inkrafttreten des BAGS-Kollektivvertrages 2004/2005 galt, kann jährlich bis Ende September für das folgende Jahr in das Entgeltschema des Kollektivvertrages wechseln. Ob sich das rentiert, ist unterschiedlich.

Mit Dienstvertrag, Lohnzettel und eventuell dem Umstiegsangebot der Firma „ausgerüstet“, nutzten deshalb viele Beschäftigte die vida-Beratungstage. „Bei unserer Überprüfung hat sich herausgestellt, dass einige Beschäftigte durch den Wechsel in den BAGS-Kollektivvertrag profitieren. Für eine Beschäftigte ergibt sich durch den Umstieg in das neue Schema sogar eine monatliche Lohnerhöhung von 150 Euro“, freut sich vida-Bundesfachgruppensekretärin Michaela Guglberger. Bis zum

Jahr 2014 können sich MitarbeiterInnen aus dem alten Schema noch zum Umstieg in den BAGS-Kollektivvertrag entscheiden. vida wird auch nächstes Jahr Beratungstage anbieten.





Bild: Fotolia/olly

Arbeitsklimaindex

TOURISMUS IN DER KRISE

Beschäftigte spüren Folgen noch immer.

Rein wirtschaftlich gesehen hat die Wirtschaftskrise dem Tourismus nicht viel anhaben können. Aus Sicht der ArbeitnehmerInnen schaut es allerdings ganz anders aus.

Auch heuer haben vida, Arbeiterkammer Wien und das Institut für Empirische Sozialforschung (IFES) den Arbeitsklimaindex Tourismus präsentiert. Der Schwerpunkt ist diesmal auf den Auswirkungen der Wirtschaftskrise gelegen. Während sich die Branche aus wirtschaftlicher Sicht als krisenresistent erwiesen hat, herrscht bei den Beschäftigten sehr wohl „Krisenstimmung“. Die Zufriedenheit mit dem Job ist seit 2008 im Vergleich zu anderen Branchen drastisch gesunken.

„Obwohl sie für den wirtschaftlichen Erfolg mitverantwortlich sind, erleben viele Beschäftigte eine Existenzkrise“, sagt vida-Vorsitzender Rudolf Kaske. „Der Erfolg wird nicht gerecht verteilt. Löhne und Gehälter halten mit den steigenden

Anforderungen meist nicht Schritt.“ So geben elf Prozent der Befragten an, dass sie mit ihrem Einkommen ihre Existenz nicht absichern können, 61 Prozent kommen „gerade noch“ über die Runden.

In der Wahrnehmung der Beschäftigten haben sich auch die Entwicklungs- und Aufstiegschancen verschlechtert. Die Bindung zur Branche ist weiter gesunken. Fast ein Fünftel denkt an einen Berufswechsel. „Einkommenssituation und Arbeitsbedingungen lassen weiterhin zu wünschen übrig“, sagt Kaske: „Obwohl wir jede qualifizierte Kraft brauchen, wird zu wenig getan, um gegenüber anderen Branchen konkurrenzfähig zu sein. Oft fehlt Anerkennung und Wertschätzung der Leistung. Da gibt es unveränderten Handlungsbedarf seitens der Arbeitgeber.“

Alle Ergebnisse des Arbeitsklimaindex finden Sie auf www.vida.at

HOTEL- UND GASTGEWERBE

ARBEITGEBER IN TIROL LENKEN EIN

KV-Abschluss auch im Tiroler Tourismus gelungen

Manche brauchen eben länger. Nach wochenlanger Blockade haben auch die Arbeitgeber in Tirol einer fairen Einkommenserhöhung zugestimmt. Während es bundesweit schon mit ersten Juli höhere Löhne gegeben hat, gelten die neuen KV-Löhne im Tiroler Hotel- und Gastgewerbe seit 1. August.

Die Mindestlöhne wurden von 1.205 bzw. 1.214 Euro auf 1.270 bzw. 1.278 Euro angehoben, darüber liegende Löhne steigen um 3,45 Prozent. Für die entgangene Lohn-

erhöhung im Juli erhalten die Beschäftigten eine Nachzahlung von 65 bzw. 64 Euro. Mit 1. Mai 2013 werden die Mindestlöhne so wie in allen anderen Bundesländern auf 1.320 Euro angehoben. Darüber liegende Einkommen werden um den um 0,5 Prozent erhöhten durchschnittlichen Verbraucherpreisindex zwischen April 2012 und März 2013 steigen. Damit erhalten die Tiroler Tourismusbeschäftigten letztendlich dieselbe Lohnerhöhung wie in den übrigen Bundesländern.



Bild: Fotolia/Reicher

ENDE FÜR DAS GARANTIE-LOHNSYSTEM

Paradebeispiel

Rudolf Komaromy
Bundesfachgruppenvorsitzender

Die Wiener Hotellerie bekommt ein modernes Lohnschema.



Bild: Weidhäust

Es waren langwierige und über die letzten eineinhalb Jahre intensive Verhandlungen, aber das Ergebnis lässt nahezu alle Mühen vergessen. Die Wiener Hotellerie bekommt ein modernes Lohn- und Gehaltsschema, das als beispielhaft für die gesamte Tourismusbranche bezeichnet werden kann. Es bringt sowohl den Beschäftigten als auch den Arbeitgebern viele Vorteile.

KALKULIERBARE EINKOMMEN

Das bisher für die ArbeiterInnen geltende Garantielohnsystem in der Hotellerie Wien wird endlich abgeschafft, stattdessen wurden ab 1. Jänner 2013 Festlöhne vereinbart. Für die MitarbeiterInnen bedeutet die Umstellung, dass sie nun am Monatsanfang wissen, was sie am Monatsende verdienen. Sie sind nicht mehr abhängig vom Umsatz, der mit dem Verkauf von Speisen und Getränken erzielt wird, und damit auch nicht mehr von unberechenbaren Gegebenheiten wie dem Wetter oder von „guten“ bzw. „schlechten“ Kellner-Stationen in einem Betrieb.

Für die Arbeitgeber bringt die Umstellung Rechtssicherheit, bessere Planbarkeit und eine Erleichterung in der Buchhaltung.

HÖHERE MINDESTLÖHNE

Mit der Einführung des Festlohnes geht auch eine Anhebung der Löhne und Gehälter einher. Der Mindestlohn wird ab 1. Jänner 2013 auf 1.350 Euro brutto erhöht. Für die Sonderzahlungen wird der Ist-Lohn als Berechnungsbasis herangezogen.

Die Lohn- und Beschäftigungsgruppen werden vereinfacht und zwischen ArbeiterInnen und Angestellten weitgehend angeglichen, bei der Einstufung liegt das Hauptaugenmerk auf Qualifikation. Statt bisher 17 Positionen gibt es nur mehr fünf Positionen, je nach Verantwortung und Ausbildung der Beschäftigten. Das erklärte gemeinsame Ziel von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite war es, die Beschäftigten in der Hotellerie zu motivieren und künftige MitarbeiterInnen für die Branche zu begeistern.



Der Abschluss, der der vida Bundesfachgruppe Tourismus für die Wiener Hotellerie gelungen ist, sucht seinesgleichen. In unserer Branche ist es ein einzigartiges Ergebnis

während der letzten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Denn was besonders erfreulich ist: wir mussten nichts „hergeben“. Die neue Vereinbarung enthält keinen einzigen Punkt, der die Beschäftigten schlechter stellt als bisher. Endlich setzt in der Tourismusbranche, die so oft und leider nicht zu Unrecht als Negativbeispiel in Sachen Einkommen und Arbeitsbedingungen dient, ein Umdenken auf Arbeitgeberseite ein. Damit kommen, so hoffen wir, auch jene unter Druck, die die Zeichen der Zeit noch immer nicht erkannt haben und vom Garantielohnsystem nicht abrücken.

Über kurz oder lang werden die Wiener Cafehäuser und die Gastronomie folgen müssen, wenn sie auch in Zukunft gutes Personal bekommen wollen. Auch das Garantielohnsystem in der Steiermark muss endlich einem modernen Lohn- und Gehaltsschema weichen. Wir sind verhandlungsbereit, damit das Paradebeispiel Wiener Hotellerie kein Einzelfall bleibt.

tourismus@vida.at

ABSCHLUSS WIRD ANERKANNT

Besonders erfreulich aus Sicht der vida ist, dass das neue Schema erstmals nicht nur den Lehrabschluss sondern auch den Abschluss einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule (BMHS) anrechnet. Wer eine facheinschlägige BMHS absolviert hat, kann also künftig nicht mehr in eine Lehre gezwungen werden, sondern muss als fertige Fachkraft anerkannt und entsprechend entlohnt werden.

barbara.poelki@vida.at

*Bianca Schwingl und
Philipp Braunsteiner*
werden bei den ÖBB in
Mechatronik ausgebildet.



Mechatroniklehre bei den ÖBB

MEHR ALS NUR EINE AUSBILDUNG

Zwei Lehrlinge zwischen Handwerk und High-tech am Computer.

Die ÖBB sind einer der größten Lehrlingsausbilder Österreichs und bieten insgesamt 22 Lehrberufe in ihren mehrfach staatlich ausgezeichneten 11 Lehrwerkstätten an. Die breite Palette reicht von kaufmännischen Lehrberufen, wie Speditionskaufmann/-frau bis hin zu technischen Lehrberufen wie Gleisbautechnik, KFZ-Technik und Systemelektronik oder Metall- und

Elektroberufen. Auch der Weg zur Uni oder Fachhochschule steht offen, denn bei den ÖBB ist auch die Lehre mit Matura möglich und wird speziell gefördert.

SCHWEISSEN UND 3-D-GRAFIKEN AM COMPUTER

Bianca Schwingl (18) und Philipp Braunsteiner (21), beide im 3.

Lehrjahr, haben sich für die Mechatronikausbildung in der Wiener ÖBB-Lehrwerkstätte Innstraße entschieden. Die Mechatroniklehre umfasst die Herstellung, Bearbeitung und Installation von mechanischen und elektronischen Bauteilen, die Programmierung und Prüfung von Systemen sowie das Installieren von Hardware- und Softwarekomponenten. Zudem wer-





den die Wartung und Instandhaltung eisenbahnbetriebsspezifischer Systeme und Geräte sowie der Bau und die Prüfung von Steuerungen erlernt. Das bedeutet, dass neben der Metallbearbeitung von Hand und mittels Maschinen (Schweißen, Löten, Fräsen, Feilen usw.) auch Fertigkeiten am Computer (Zeichnen von 3D-Plänen) erworben werden.

In der Praxis könne man diese Fähigkeiten bei den ÖBB zur Funktionsanalyse von Fahrkartenautomaten, aber auch in der Signal- und Weichentechnik anwenden. „Die Lehre ist auch als Sprungbrett zum Lokführer- oder Signalmeisterberuf bei den ÖBB nützlich“, gibt der Wiener Philipp Einblick in seine Ausbildung. „Für Mechatronik beträgt die Ausbildungszeit dreieinhalb Jahren. Anschließend haben wir ein halbes Jahr Zeit, uns auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten“, erläutert Bianca.

JOB NACH DEM ABSCHLUSS?

„Viele Eltern sind besorgt, und wollen schon vor Lehrantritt wissen, ob ihre Kindern nach dem Abschluss in einem eisenbahnspezifischen Beruf später einmal eine Chance auf ei-

nen ÖBB-Job haben“, sagt vda-Jugendsekretär Christian Schlagbauer. Die Gewerkschaft habe sich mit den ÖBB-BetriebsrätInnen in den letzten Jahren nicht nur erfolgreich für eine Ausweitung der eisenbahnspezifischen Lehrberufe eingesetzt: „Wir klemmen uns auch regelmäßig dahinter, dass so viele junge Kolleginnen und Kollegen wie möglich nach der Lehre vom Unternehmen übernommen werden. Knappe Staatsbudgets und Sanierungskurse machen dies bei den ÖBB aber nicht einfacher“, sagt Schlagbauer, der selbst bei der Bahn eine Mechatroniklehre absolvierte.

SONDERPROJEKTE FÜR LEHRLINGE

„Die ÖBB haben eine Topausbildung“, ist Philipp begeistert. Seine Anfangskepsis, ob er nach der Matura noch zusätzlich eine Lehre absolvieren soll, ist längst gewichen: „Ich habe jetzt die Möglichkeit, noch ein Studium anzugehen oder ins Berufsleben einzusteigen.“ Während der Ausbildung bieten die ÖBB auch viele zusätzliche Möglichkeiten für Lehrlinge an: Teilnahme an Lehrlingswettbewerben, Auslandspraktika, Rhetorik- und Kon-

fliktbewältigungsseminare sowie Sport- und Gesundheitsprogramme. Neben Vorbereitungskursen auf die Lehrabschlussprüfung zählt dazu auch die Möglichkeit zur Teilnahme an Sonderprojekten gegen Hass und Gewalt, Gesundheits- und Integrationsprojekte sowie Verkehrssicherheits-, Kultur-, Natur- und Umweltprojekte.

113 junge Menschen in vier Jahrgängen lernen aktuell in der „Innstraße“ in Wien Mechatronik – acht Ausbilder stehen in der Lehrwerkstätte zur Verfügung. Bianca, der ihre Ausbildung sichtlich Spaß macht, ist eines von nur fünf Mädchen unter ihnen. Warum sich nicht mehr Mädchen für Mechatronik begeistern, kann sie nicht nachvollziehen. Ihr Opa ist jedenfalls Schmied, das habe ihr Technikinteresse geweckt und sie geprägt, meint die Niederösterreicherin, die ihre Freizeit bei der Freiwillige Feuerwehr verbringt. Der Basiskurs im Funken ist schon absolviert, demnächst steht die Atemschutzgrundausbildung an. Einen späteren Job bei der Berufsfeuerwehr will Bianca deshalb nicht ausschließen.

hansjoerg.miethling@vida.at

Gewissenlos gierig

Rudolf Srba

Vorsitzender der
vida-PensionistInnen



Wenn man Pressemeldungen von selbst-ernannten Pensions-experten, Bankern, Wirtschaftsbossen und ähnlichen liest, wenn man Nachrichten hört und sieht, dann muss

man nicht unbedingt PensionistIn sein, um sich zu fragen, na geht's noch? Da werden Horrorszenerarien herbeigeredet, von denen alle PensionsbezieherInnen ein schlechtes Gewissen bekommen sollen.

Nein, liebe KollegInnen, wir müssen kein schlechtes Gewissen haben. Jene, die verhindern, dass Vermögen gerecht besteuert werden, die BesitzerInnen der 20 Mrd. an un versteuerten Euros in der Schweiz und weiterer Milliarden in anderen Steueroasen, jene, die älteren ArbeitnehmerInnen keine Chance geben, um dann zu verlangen, man müsste bis 70 arbeiten, jene, die ein Pensionssystem nach schwedischem Vorbild fordern, aber nichts davon hören wollen, auch den Arbeitsmarkt nach schwedischem Vorbild zu gestalten - endlos könnte ich diese Liste der Untugenden unserer selbst ernannten „Experten“ fortsetzen, die eigentlich alle ein schlechtes Gewissen haben sollten.

Ich war noch nie der Meinung, dass sich Dinge - und dazu gehört auch das Pensionssystem - nicht verändern dürfen. Ich habe aber etwas dagegen, wenn man versucht, das staatliche System auszuhebeln. Ändern wir Systeme in unserer Republik, aber bitte jene, in denen es scheinbar keine Konsequenzen nach sich zieht, wenn man Steuern in Millionenhöhe hinterzieht. Weisen wir auch all jene in die Schranken, denen der soziale Friede in unserem Land gar nichts wert ist und die der Meinung sind, sie müssten auf Kosten der arbeitenden Menschen und PensionistInnen noch mehr Geld scheffeln.

rudolf.srba@vida.at



Kostenwahrheit:

Leistungen des Pensionssystems nicht mit Sozialleistungen verwechseln!

Altersversorgung MIT BESCHÄFTIGUNG DER HYSTERIE TROTZEN

Die Panikmache, wenn behauptet wird, unser Pensionssystem sei unfinanzierbar, ist nicht nur ärgerlich sondern auch unverantwortlich. So genannte Pensionsexperten hantieren ständig mit falschen Zahlen. Probleme werden da herbeigeredet, wo es gar keine gibt.

ZUSCHUSS KORREKT BERECHNEN

Noch in den 1970er Jahren hat man den politischen Willen bekundet, dass sich Pensionen jeweils zu einem Drittel aus dem Bundeszuschuss, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen finanzieren sollen. Heutzutage spricht man schon von „Problemen“, auch wenn sich der Bundeszuschuss bei weitem unter seinem Finanzierungsdrittel bewegt. Im Übrigen wird mit der Berechnung des Bundeszuschusses recht locker und missverständlich umgegangen. So wird zum Beispiel der Arbeitgeberbeitrag des Bundes bei öffentlich Bediensteten in der Gesamtrechnung ebenfalls als Bundeszuschuss ausgewiesen.

Wenn den Pensionskassen ständig Lasten aufgebürdet werden, die eigentlich steuer-finanziert und nicht beitragsfinanziert sein sollten, so muss das den Bundeszuschuss zwangsläufig erhöhen. Ein Beispiel dafür sind die Rehabilitationskosten, um Invaliditätspensionen zu vermeiden. Auch die Leistungen für Ausgleichszulagen bei den Pensionen sind Leistungen des Sozialstaates und nicht der Pensionskassen. Es

stimmt schon, es kommt, Geld von der linken in die rechte Tasche oder umgekehrt zu stecken, gleich. Nur die Zahlen und Beträge sollten den richtigen Finanztöpfen zugeordnet werden.

Eine tatsächliche wirksame Absicherung des Pensionssystems ist die Schaffung von Beschäftigung. Wenn die heute im Berufsleben stehenden Menschen Pensionskürzungen verlangen, sollten sie sich dessen bewusst sein, dass damit auch ihre eigenen zukünftigen Pensionen gekürzt werden.

ARMUT BEKÄMPFEN

Die PensionistenvertreterInnen sprechen sich klar für die Einhaltung des Abkommens mit der Bundesregierung aus: Die Pensionen sollen heuer um ein Prozent unter der berechneten Inflationsrate angepasst werden. Damit leisten alle PensionistInnen für 2013 einen hohen Beitrag zum Stabilitätspakt. Diese Pensionsanpassung in der Höhe von 1,8 Prozent muss aber dann für alle PensionistInnen Gültigkeit besitzen. Wenn es die Regierung mit der Armutsbekämpfung ernst meint, dann müssen niedrige Pensionen aber in der vollen Höhe der tatsächlichen Inflationsrate angepasst werden. Es kann allerdings nicht sein, dass sich diese Anpassung die PensionsempfängerInnen dann selbst bezahlen müssten.

rudolf.srba@vida.at

Adern des Regionalverkehrs

OHNE GELD KEINE BAHN

Rund 4.000 EisenbahnerInnen arbeiten in Österreichs privaten Eisenbahnverkehrsunternehmen.



Rudolf Kaiser

Neben den Bahnen im Besitz der öffentlichen Hand gibt es in Österreich seit fast 120 Jahren private Eisenbahnverkehrsunternehmen. Viele von ihnen wie beispielsweise die Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, die Graz-Köflacher Bahn oder auch die Zillertalbahn bestehen noch heute erfolgreich.

Die Newrest Wagons-Lits fährt mit eigenem Personal beispielsweise internationalen Nachtfernzüge im Auftrag der ÖBB. Neben Güterverkehrsdiensten erbringen die Privatbahnen wichtige gemeinwirtschaftliche Personenbeförderungsleistungen in den Regionen: Als Zubringer zu den ÖBB-Haupt-

strecken, wichtiges Verkehrsmittel für PendlerInnen oder auch für den Tourismus.

ZUSCHÜSSE SICHERN LEISTUNGEN

„Beim Güterverkehr entspricht das Beförderungsvolumen der Privatbahnen etwa 10 Prozent der Beförderungsleistung einer natürlich viel größeren ÖBB-Railcargo Austria AG“, verdeutlicht Rudolf Kaiser, Vorsitzender des Ausschusses Privatbahnen in der vida. Zum Personenverkehr sei zu betonen, sagt Kaiser, dass auch die Privatbahnen wie die ÖBB ohne öffentliche Zuschüsse von Bund und Ländern im Rahmen von Verkehrsdienstverträgen nicht kostendeckend ihre Beförderungsleistungen erbringen könnten - auch die Infrastruktur der „Privaten“ wird bezuschusst. „Auch eine Westbahn AG könnte auf Regionalstrecken kein Wirtschaftswun-



der vollbringen - die Alternative zu öffentlichen Förderungen wären extrem hohe Fahrpreise, die sich dann niemand mehr leisten kann“, gibt der Gewerkschafter zu bedenken.

AUSBILDUNGSSTANDARDS

In punkto Ausbildung und Sicherheitsstandards muss bei den Privatbahnen dieselbe Qualität wie bei den Staatsbahnen gelten, fordert Kaiser diesbezüglich eine noch fehlende Verordnung vom Verkehrsministerium ein (siehe dazu auch Seite 8 in dieser Ausgabe). „Von einer besseren Ausbildung profitieren auch die Beschäftigten. Neben einer höheren Entlohnung muss diese auch einen erweiterten Berufsschutz bringen“, fordert Kaiser.

hansjoerg.miethling@vida.at

Bilder: vida, Alexandra Kromus

Wir trauern um den früheren HGPD-Vorsitzenden

FRANZ ERWIN NIEMITZ IST VERSTORBEN

Niemitz wurde 1936 im Kärntner Feistritz ob Bleiburg geboren und absolvierte in Klagenfurt eine Kellnerlehre. Nach der Lehrabschlussprüfung und ersten Berufsjahren als Kellner in Kärnten und in der Schweiz war Franz Erwin Niemitz ab 1957 als Funktionär der damaligen Gewerkschaft der Gastgewerblichen Arbeitnehmer aktiv, ab 1959 als hauptamtlicher Sekretär. Von 1977 bis 1978 stand Niemitz als Vorsitzender an der Spitze der Gewerkschaft der Gastgewerblichen Arbeitnehmer. In der 1978 gegründeten Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst (HGPD) war Niemitz zuerst Zentralsekretär, von 1987 bis 1995 war



er Vorsitzender der Gewerkschaft. „Franz Erwin Niemitz hat als Chefverhandler bei den Lohnverhandlungen im Tourismus maßgeblich die Lebenssituation der Beschäftigten verbessert. Auch persönlich hat er vielen KollegInnen geholfen“, erinnert sich vida-Vorsitzender Rudolf Kaske. Franz Erwin Niemitz nahm selbst in der Pension noch regen Anteil an den Ereignissen in unserer Gewerkschaft.

Auch bei unserem letzten vida-Gewerkschaftstag im November 2010 war er als Ehrengast mit dabei. Wir werden Franz Erwin Niemitz als engagierten Arbeitnehmervertreter in Erinnerung behalten.

Bild: ÖGB

IN MEMORIAM

IN MEMORIAM

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Aster Manfred, 2483 Ebreichsdorf, 1968
 Baumgartner Manuel, 4102 Goldwörth, 1989
 Bogner Herwig, 1210 Wien, 1962
 Buchinger Hermann, 2431 Enzersdorf, 1958
 Gaberlik Gabriele, 2405 Hundsheim, 1965
 Hager Christian, 4600 Wels, 1957
 Hofer Andreas, 8740 Zeltweg, 1967
 Michalka Rudolf, 2320 Schwechat, 1965
 Mölk Johannes, 2460 Bruck/Leitha, 1962
 Pachler Martin, 3213 Frankenfels, 1965
 Paradeiser Rudolf, 1110 Wien, 1958
 Pfeifer Roman, 8680 Mürzzuschlag, 1961
 Riedl Bernhard, 8580 Köflach, 1966
 Ritterberger August, 4710 Grieskirchen, 1944
 Scharf Christian, 9400 Wolfsberg, 1975
 Stadlmann Gerhard, 5202 Neumarkt, 1965
 Straus Alfred, 2460 Bruck/Leitha, 1952
 Sudar Robert, 8045 Graz, 1978

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Aigner Anton, 2840 Grimmenstein, 1922
 Aigner Karl, 4407 Steyr-Gleink, 1925
 Angermayr Johann, 4623 Günskirchen, 1924
 Arthold Josef, 9020 Klagenfurt, 1930
 Assinger Herbert, 4813 Altmünster, 1933
 Auer Anna, 4050 Traun, 1923
 Aumaier Johann, 4770 Andorf, 1940
 Azinger Rudolf, 3104 St. Pölten-Harland, 1932

Bacher Hilda, 4600 Wels, 1932
 Bauer Alfred, 5350 Strobl, 1931
 Bauer Ernst, 1230 Wien, 1931
 Bauer Josef, 8055 Graz-Puntigam, 1940
 Baumgartner Helmut, 2481 Achau, 1951
 Bayerl Heinrich, 3261 Steinakirchen, 1946
 Bell Johann, 6840 Götzis, 1932
 Berger Gerhart, 2232 Deutsch Wagram, 1939
 Berner Franz, 4481 Asten, 1922
 Biedermann Karl, 1160 Wien, 1923
 Bigler Hans, 3003 Gablitz, 1936
 Blaschek Horst, 9121 Tainach, 1934
 Blümel Walter, 9500 Villach, 1947
 Blüthenkranz Josef, 8430 Leibnitz, 1947
 Bocek Felicitas, 1130 Wien, 1915
 Böhm Johann, 2000 Stockerau, 1920
 Brandl Friedrich, 7081 Schützen, 1937
 Brandstätter Daniel, 9822 Mallnitz, 1955
 Brantner Franz, 3125 Stanzendorf, 1952
 Brauneder Josefine, 1230 Wien, 1925
 Bruckner Herbert, 1120 Wien, 1939
 Brugger Georg, 9800 Spittal/Drau, 1941
 Burger Bernhard, 6700 Bludenz, 1960

Dafert Wilhelm, 3743 Röschitz, 1948
 Dallinger Ernst, 3654 Saxendorf, 1962
 Dattler Eduard, 3642 Aggsbach Dorf, 1923
 Daxböck Leopold, 1140 Wien, 1919
 Dick Johann, 4752 Riedau, 1931
 Dinst Johann, 1110 Wien, 1925
 Dreiszker Helmut, 2460 Bruck/Leitha, 1936
 Ing. Drucker Ferdinand, 1090 Wien, 1925

Eder Franz, 1140 Wien, 1922
 Eder Friedrich, 5541 Altenmarkt, 1923
 Eder Herbert, 5412 Puch/Hallein, 1928
 Eibl Friedrich, 1050 Wien, 1929
 Eigner-Barth-Haubmann Viktor, 8724 Pausendorf, 1933

Eisner Franz, 3130 Herzogenburg, 1932
 Elser Anton, 3323 Neustadt, 1927
 Embacher Max, 5760 Saalfelden, 1939
 Essler Gottfried, 8301 Laßnitzhöhe, 1931

Fellner Johann, 3204 Kirchberg, 1928
 Fillafer Ludwig, 9500 Villach, 1923
 Findl Peter, 8733 St. Marein, 1914
 Finstermann Wilhelm, 4786 Brunnenthal, 1935
 Fischer Hermann, 4973 St. Martin, 1931
 Fliesser Alfred, 8551 Wies, 1942
 Frank Friedrich, 8931 Großreifling, 1935
 Freudenthaler Walter, 4030 Linz, 1924
 Freysinger Sebastian, 6336 Langkampfen, 1933
 Fringer Heinrich, 6020 Innsbruck, 1927
 Fuchs Herbert, 2630 Ternitz, 1946
 Funk Sophie, 8720 St. Margarethen, 1945

Gadler Engelbert, 8742 Obdach, 1933
 Gartner Franz, 5622 Goldegg, 1914
 Gaughofer Norbert, 1220 Wien, 1949
 Geiger Engelbert, 6572 Flirsch, 1931
 Geisler Hildegard, 6020 Innsbruck, 1925
 Girardi Roman, 8793 Trofaiaich, 1947
 Giritzer Franz, 4072 Alkoven, 1935
 Greimel Simon, 8750 Judenburg, 1926
 Grieshofer Maximilian, 5020 Salzburg, 1934
 Grosskopf Alois, 2540 Bad Vöslau, 1924
 Grosskopf Josef, 1100 Wien, 1928
 Gruber Johann, 6500 Landeck, 1935
 Grünwald Franz, 1200 Wien, 1932
 Gsodam Hubert, 8761 Oberkurzheim, 1930
 Guggenbichler Tobias, 6060 Hall, 1925

Haberl Gottfried, 8783 Gaishorn, 1957
 Hammerle Franz, 6471 Arzl/Pitztal, 1928
 Haselberger Johann, 2122 Mönichsthal, 1935
 Haselsteiner Engelbert, 3380 Pöchlarn, 1929
 Hauke Franz, 1090 Wien, 1926
 Häusl Franziska, 2500 Baden, 1929
 Heidegger Matthias, 4840 Vöcklabruck, 1922
 Hemetsberger Franz, 4690 Schwanenstadt, 1931
 Herbst Hubert, 5760 Saalfelden, 1934
 Hergovits Peter, 7061 Trausdorf, 1939
 Heurex Karl, 3430 Tulln, 1924
 Höbart Walter, 3950 Gmünd, 1934
 Hochfellner Wilhelm, 8732 Seckau, 1925
 Hochleitner Elisabeth, 2324 Rannersdorf, 1927
 Hochstöger Florian, 4470 Enns, 1940
 Hochstöger Rudolf, 4030 Linz, 1923
 Hofbauer Alois, 4651 Stadl-Paura, 1927
 Hollerweger Sepp, 1210 Wien, 1940
 Homolka Ernst, 1130 Wien, 1938
 Horak Karl, 1100 Wien, 1946
 Hörth Adolf, 3841 Windigsteig, 1929
 Hosek Erwin, 1100 Wien, 1921
 Huber Sebastian, 5431 Kuchl, 1928

Jagsch Herbert, 1120 Wien, 1955
 Janach Johann, 9500 Villach, 1926
 Jancik Ludwig, 4050 Traun, 1929
 Janda Ernst, 1100 Wien, 1940
 Jurkowsch Franz, 2492 Eggendorf, 1930

Käfer Erich, 9062 Moosburg, 1925
 Kafka Franz, 3100 St. Pölten, 1946
 Kahofer Gottfried, 2831 Warth, 1925
 Kandutsch Franz, 3363 Ulmerfeld-Hausmening, 1934
 Kapeller Stefan, 6392 St. Jakob, 1944
 Kihr Helmuth, 1150 Wien, 1937
 Klammer Gerold, 1100 Wien, 1932

Klamuth Gertrude, 1120 Wien, 1926
 Kleinbichler Herbert, 9524 Villach-St. Magdalen, 1927
 Dipl.Ing. Klingenböck Gerhard, 1160 Wien, 1942
 Klingler Christian, 8781 Wald/Schoberpaß, 1943
 Klupp Josef, 5020 Salzburg, 1923
 Koblinger Johann, 5111 Bürmoos, 1921
 Koci Anton, 1210 Wien, 1919
 Kogler Regina, 9412 St. Margarethen, 1925
 Kohlberger Karl, 8020 Graz, 1929
 Kohwalter Gerhard, 3150 Wilhelmsburg, 1942
 Kolmanz Alfred, 9360 Friesach, 1927
 Komböck Josefina, 8275 St. Johann, 1921
 Kopetka Josef, 1210 Wien, 1933
 Kranzler Johann, 3550 Langenlois, 1939
 Kraushofer Dieter, 3100 St. Pölten, 1943
 Krautstoffel Ewald, 2275 Bernhardtsthal, 1959
 Krbetz Herta, 9500 Villach, 1935
 Kritzinger Raimund, 5204 Straßwalchen, 1931
 Kühlmayr Hilda, 4060 Leonding, 1929
 Kühmayer Kurt, 1190 Wien, 1926

Leber Hermann, 8401 Kalsdorf, 1937
 Lebersorg Erwin, 3813 Dietmanns, 1929
 Lechner Werner, 3107 St. Pölten-Viehofen, 1943
 Leeb Herbert, 6330 Kufstein, 1963
 Legenstein Ernst, 5020 Salzburg, 1946
 Lehrer Ludwig, 4910 Ried, 1938
 Lemmerer Albin, 8782 Treglwang, 1959
 Lenz Reinhard, 3170 Hainfeld, 1964
 Lichtenstern Anton, 8685 Steinhaus, 1928
 Liebenauer Johann, 1020 Wien, 1940
 Lindmaier Josef, 1100 Wien, 1940
 Lipp Josef, 2116 Niederleis, 1943
 Logar Christian, 9500 Villach, 1929

Mattle Elmar, 6840 Götzis, 1935
 Mauser Franz, 2122 Mönichsthal, 1928
 Mayer Hedwig, 4020 Linz, 1929
 Mayr Josef, 4707 Schlüßberg, 1945
 Meyer Johann, 3062 Kirchstetten, 1923
 Millner Franz, 8974 Mandling, 1923
 Mitterecker Heinrich, 2700 Wr. Neustadt, 1930
 Mittermayr Gerhard, 4300 St. Valentin, 1951
 Möderndorfer Harald, 9500 Villach, 1951
 Moosburger Friedrich, 6365 Kirchberg, 1944

Nebel Jakob, 1210 Wien, 1927
 Neuschmid Karl, 6020 Innsbruck, 1932
 Niedermühlbichler Wilhelm, 9773 Irschen, 1936

Obermayer Albert, 1220 Wien, 1940
 Oswald Franz, 2542 Kottlingbrunn, 1920

Pacher Rudolf, 2680 Semmering, 1939
 Patsch Lorenz, 5733 Bramberg, 1944
 Peternell Alois, 9560 Feldkirchen, 1947
 Peternell Kurt, 4800 Attnang-Puchheim, 1936
 Petz Franz, 8720 Knittelfeld, 1923
 Pfeiffer Alfred, 1120 Wien, 1947
 Pfeiffer Leopold, 4050 Traun, 1925
 Pichler Ludwig, 9813 Möllbrücke, 1924
 Pobenberger Karl, 3012 Wolfgraben, 1923
 Praprotnik Johann, 9135 Bad Eisenkappel, 1946
 Predota Franz, 8430 Leibnitz, 1929

Raab Friedrich, 3443 Kreuth, 1947
 Rebhan Karl, 4800 Attnang-Puchheim, 1913
 Reichmann Emil, 6063 Rum, 1926
 Reitmeier Josef, 3423 St. Andrä-Wördern, 1925
 Resch Leo, 4212 Neumarkt, 1950
 Rezac Erika, 4020 Linz, 1926

AUS DEN ORTSGRUPPEN

Rieder Anton, 6300 Wörgl, 1933
Ringhofer Rudolf, 2640 Gloggnitz, 1921
Ritter Josef, 2245 Velm-Göttendorf, 1941
Roditsch Bruno, 9020 Klagenfurt, 1939
Ronacher Franz, 9182 Maria Elend, 1947
Ruiter Gerhard, 7422 Riedlingsdorf, 1953

Salzger Florian, 8053 Graz-Neuhart, 1925
Sandmair August, 8700 Leoben, 1951
Schaller Herbert, 9721 Uggowitz, 1929
Schatzko Franz, 3811 Kirchberg, 1959
Scherer Gottfried, 8401 Kalsdorf, 1931
Schinnerl Josef, 9073 Klagenfurt-Viktring, 1920
Schitl Johann, 8283 Blumau, 1934
Ing. Schlatzmüller Norbert, 1010 Wien, 1931
Schleritzko Ludwig, 3830 Waidhofen, 1925
Schmid Anton, 9556 Liebenfels, 1938
Schnaller Heinrich, 6020 Innsbruck, 1922
Schober Manfred, 9500 Villach, 1952
Schöllauf Rupert, 8361 Hatzendorf, 1928
Schüssler Franz, 3744 Stockern, 1925
Schwarzinger Franz, 3100 St. Pölten, 1933
Schwarzinger Johann, 1150 Wien, 1937
Sommeregger Mathias, 9620 Hermagor, 1930
Sprenger Walter, 6500 Landeck, 1935
Steinkogler Alfred, 4800 Attnang-Puchheim, 1942
Stiastny Johanna, 6020 Innsbruck, 1929
Stocker Adolf, 8970 Schladming, 1935
Stockinger Rudolf, 5202 Neumarkt, 1937
Sulzer Johann, 8010 Graz, 1935

Thöny Walter, 6460 Imst, 1943
Till Walter, 3372 Blindenmarkt, 1928
Trinkl Josef, 3100 St. Pölten, 1934
Trippolt Gottfried, 8720 Knittelfeld, 1923
Tropp Johann, 6410 Telfs, 1916
Türmer Josef, 2126 Ladendorf, 1921
Dr. Turnheim Leo, 1190 Wien, 1911

Üblacker Leopold, 3701 Großweikersdorf, 1916
Unterrainer Gotthard, 6491 Schönwies, 1925

Valka Ernst, 1160 Wien, 1910
Varkonyi Ernst, 2320 Schwechat, 1952

Wagner Karl, 2442 Unterwaltersdorf, 1927
Wastl Hermann, 4800 Attnang-Puchheim, 1947
Weber Silvester, 3100 St. Pölten, 1934
Weiermann Johann, 4982 Obernberg, 1922
Weinberger Karl, 6384 Waidring, 1929
Wilder Franz, 4400 Steyr, 1926
Wildling Andreas, 1230 Wien, 1963
Willenpart Ferdinand, 8784 Trieben, 1929
Winkler Johanna, 6020 Innsbruck, 1927
Wolf Alois, 2231 Straßhof, 1930
Wolf Josef, 2231 Straßhof, 1923
Wölf Helmut, 2603 Felixdorf, 1938
Ing. Wühl Kurt, 3400 Klosterneuburg, 1920
Wutzl August, 3224 Mitterbach, 1931

Dr. Zajicek Alfred, 1120 Wien, 1930
Zauner Matthias, D-94032 Passau, 1931
Zeilinger Josef, 3660 Klein-Pöchlarn, 1953
Zeman Herbert, 3424 Zeiselmauer, 1949
Zeritsch Walter, 8911 Admont, 1931
Zierhofer Karl, 2630 Ternitz, 1925
Zodl Michael, 8160 Weiz, 1927

GEBURTSTAGE



Ing. Franz Limm

In der OG Kitzbühel feierte **Ing. Franz Limm** seinen 100. Geburtstag im Altenheim St. Johann. Er freute sich ganz besonders als ihn die Gratulanten, Bezirksobmann Michael Wörgetter und Rupert Jäger, besuchten. „Mein Gott, ihr habt mich nicht vergessen“, waren seine Worte nach dieser Überraschung.



Karl Stoiber

Karl Stoiber (99 J.), OG Leobersdorf-Baden, **Maria Rauch** (91 J.),



Maria Rauch

Dipl.-Ing. Walter Bauernebel (93 J.) und **Jo-**



Dipl. Ing. Walter Bauernebel



Johann Krejci

hann Krejci (90 J.), OG St. Pölten-Pens., **Walter Länger** (85 J.) und **Viktor Buchta** (85 J.), OG Gänserndorf, **Josef Bau-**



Josef Bauer

er (85 J., Koll. Bauer ist noch aktiv in der OG tätig) und Ehrenobmann **Herbert Balcar** (85 J.), OG Wr. Neustadt, **Johann Swatschina** (80 J.), **Franz Dukowitsch** (80 J.) und **Stefan Zaniat** (80 J.), OG Hohenau, **Josef Gaisbauer** (91 J.), **Maria**



Josef Gaisbauer

Gugler (91 J.) und **Eduard Auracher** (92 J.), OG



Wels, **Paul Mikula** (96 J.) und **Johann Scherer** (91 J.), OG Villach-Süd/Arnoldstein.



Paul Mikula

OG LEOBERSDORF-BADEN:

Mitgliederversammlung: 14.06.2012, Ortszentrum Schönau/Triesting. Ref.: Regions-VS NÖ-Süd Josef Gradwohl, Ferdinand Giffinger. Ehrungen: 3 Kollegen 25 J., 22 Kollegen J., 10 Kollegen 50 J. und 6 Kollegen 60 J.

OG WR. NEUSTADT: Am 20.7.2012 besuchten VS-Stv. Karl Kölner, BR Josef Gradwohl und ASC Standortleiter Wr. Neustadt Josef Voitl den Koll. Karl Gebhart in Edlitz, welcher vor 2 Jahren in Litauen an einem Aneurysma erkrankte und seither an das Krankenbett gefesselt ist. Am 27.7.2012 besuchten Karl Kölner und Josef Gradwohl den Koll. Franz Zwintz aus Putzmannsdorf im Wilhelminenspital der Stadt Wien, welcher seit einem Unfall vor 8 Monaten von der Hüfte abwärts gelähmt ist. Beiden Kollegen wurden zu den Genesungswünschen ein ansehnlicher Betrag, gespendet von der Gewerkschaft vida, überbracht.

HELFFEN IST SEINE DEVISE

Helmut Woisetschläger ist seit Mai geschäftsführender Landesvorsitzender der vida Oberösterreich.

Als gelernter Maschinenschlosser begann Helmut Woisetschläger als „Metaller“ seine Berufslaufbahn. Nach dem Bundesheer kam er zur ÖBB. 1999 übernahm er den Vorsitz im Betriebsrat. Nicht ohne Stolz erinnert er sich daran, für seine Lokführerkollegen eine Nachzahlung von fast einer Million Euro vor Gericht erkämpft zu haben – dabei ging es um die Entlohnung für die einseitige Änderung der Arbeitszeit durch den Arbeitgeber.

KRISE ALS AUSREDE

„Viele Arbeitgeber versuchen billig Leute loszuwerden!“, ärgert sich Woisetschläger darüber, wie manche Chefs die Krise als willkommene Ausrede verwenden. Dass sich gute Abschlüsse herumspre-

chen, spürt die vida Oberösterreich im Hotel und Gastgewerbe. Der von vida ausverhandelte Lohnabschluss, der den Beschäftigten ab Dezember einen Mindestlohn von 1.300 Euro bringt, habe viele Tourismusbeschäftigte motiviert, vida beizutreten. Als zweifacher Familienvater weiß Woisetschläger, wie wichtig gute öffentliche Dienstleistungen sind. Sein Ansatz: „Wir alle brauchen einen guten Sozialstaat und der ist leistbar, wenn die Reichen einen fairen Beitrag leisten. Deshalb verlangen wir die Vermögensteuer.“

Ausgleich zur Gewerkschaftsarbeit findet Helmut Woisetschläger in seiner Familie, bei seinen Freunden und bei sportlicher Betätigung.

michaela.feik@vida.at



Helmut
Woisetschläger

Bild: Alexandra Kromus

DIE GEWERKSCHAFT vida IN OBERÖSTERREICH

vida-Oberösterreich
Weingartshofstraße 2, 4020 Linz
Tel: 0732/ 653397
oberoesterreich@vida.at

MIT VIDA IM TAKT UND AUF SCHIENE

Reinhard Stemmer steht seit zehn Monaten an der Spitze der vida Vorarlberg.

Bei der Gewerkschaft ist es wie bei der Musik: Es braucht viel Engagement, um in aller Munde zu bleiben“, sagt Reinhard Stemmer. Seine Band – er selbst spielt Bassgitarre – gibt es seit über 20 Jahren! Reinhard Stemmer lernte Maschinenschlosser in der ÖBB-Lehrwerkstätte Feldkirch. Nach dem Zivildienst machte er eine Ausbildung zum Triebfahrzeugführer bei der ÖBB, 2009 wurde er Betriebsrat und im Dezember 2011 geschäftsführender Landesvorsitzender der vida Vorarlberg.

„DIE JUGEND ANSPRECHEN“

Als nicht freigestellter Betriebsrat hat er seine Tätigkeit bei den ÖBB um 25 Prozent reduziert, um sich

„im Ländle“ um die vida-Mitglieder zu kümmern. „Die Jugend ist die Zukunft – auch für die Gewerkschaftsbewegung. Unsere Arbeit beginnt deshalb schon in den Lehrwerkstätten der ÖBB“, sagt der dreifache Familienvater.

FÜR DIE SEILBAHNER IM EINSATZ

Mit seinem kleinen Team versucht Stemmer, die Beschäftigten im Fremdenverkehr zu organisieren. „Bei den Seilbahnern ist uns da einiges gelungen. In den nächsten Monaten wollen wir verstärkt auf die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe zugehen.“ Auch auf öffentlichen Plätzen wird vida bald auffallen. Denn im Dezember macht das neue vida-Mobil, ein



Reinhard Stemmer

Bild: vida

umgebauter Campingbus im vida-Design, an verschiedenen Plätzen in Vorarlberg halt.

michaela.feik@vida.at

DIE GEWERKSCHAFT vida IN VORARLBERG

vida-Vorarlberg
Tel: 05552/65816
Kasernplatz 3, 6700 Bludenz
vorarlberg@vida.at

WIR WOLLEN KEINE 30 JAHRE WARTEN

Ungerechtfertigte Einkommensunterschiede.

Bild: Pauli Sturm/ÖGB-Verlag



Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern erst in drei Jahrzehnten? Den vida-Frauen geht das zu langsam: „Viele Frauen haben

nach wie vor keine gleichen Chancen am Arbeitsmarkt“, kritisiert die Vorsitzende der vida-Frauen, Elisabeth Vondrasek. Die vida-Frauen fordern deshalb einmal mehr anlässlich des heurigen Equal Pay Days verpflichtende Frauenförderung in Betrieben bestimmter Größe, verbindliche Quoten für Führungspositionen, die Ausweitung der Einkommenstransparenz auf kleinere Betriebe sowie ein Mindesteinkommen von 1.300 Euro.

87 „UNBEZAHLTE“ TAGE IM JAHR

Diese Forderungen sind berechtigt. Denn es gilt zu bedenken, dass in Österreich die Frauen selbst bei Vollzeit durchschnittlich um 23,7 Prozent weniger als die Männer verdienen, erläutert Vondrasek. In Tagen gerechnet bedeutet dies, dass Männer bereits am 6. Oktober, das Datum des heurigen Equal Pay Days, jenes Einkommen erreicht haben, wofür die Frauen noch bis

zum 31. Dezember arbeiten müssen. Statistisch gesehen sind somit für Frauen 87 Tage im Jahr „unbezahlt“.

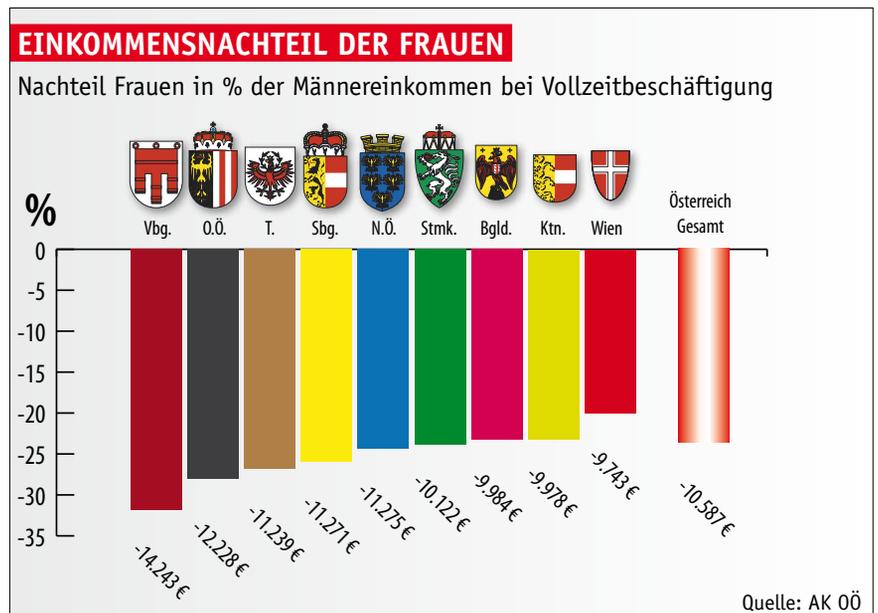
AUCH BEI VOLLZEIT BENACHTEILIGT

Die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern haben viele Ursachen, die sachlich nicht gerechtfertigt sind, sagt Vondrasek. Frauen verlieren beim Berufsstart und durch die Kinderbetreuung Geld und sie haben oft geringere Karrierechancen. Auch

die Anrechnung von Vordienstzeiten, die Einstufung sowie Zulagensysteme erweisen sich für Frauen häufig als „Einkommensfallen“.

„Die Einkommensschere verringert sich bisher jährlich um kaum einen Prozentpunkt. Wir werden nicht hinnehmen, dass unter diesen Bedingungen die Frauen noch über 30 Jahre auf Lohngleichheit warten müssten“, bekräftigt Vondrasek die Forderungen der vida-Frauen.

hansjorg.miethling@vida.at



TERMINE

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF.-PENS.: jeden 3. Fr 11-13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum, Tel. 0664/6145688 • **Versammlungen:** 19.10., 16.11., 21.12.2012, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum • **Autobusfahrt:** 8.11.2012, Abfahrt Althanstraße 12.

HÜTTELDORF-PENS.: 5.11., 3.12.2012, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Versammlung:** 3.12.2012, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltung:** 17.11.2012, 14 Uhr, Goldmarkpl. 1.

WIEN-SÜDOST-PENS.: Di 9-11 Uhr, 1100 Wien, Laxenburger Str. 8-10 • **Versammlungen:** 13.11., 11.12.2012, 14 Uhr, Laxenburger Str. 8-10 • **Zugbegleiter-Treffen:** jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jedes ungeraden Monats (ausgen. Juli), 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstraße 14, 1120 Wien • **ZUB-Jahrestreffen:** 9.11.2012, 14 Uhr, Heuriger Polt-Österreicher, Pfaffstätten.

PENZING: Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlung:** 6.11.2012, 13.30 Uhr, GH „Beim Hugo“, 1140 Wien, Linzer Str. 179 • **Tagesfahrt:** 15.11.2012, Abfahrt 10 Uhr.

WIEN-WEST-PENS. (20): **Kantinentreffen:** 7.11., 5.12.2012, 13 Uhr, Kantine Traktion, 1150 Wien, Avedikstraße 2 • **Gourmetfahrt:** 14.11.2012 • **Adventfahrt** (Jahresabschluss): 19.12.2012.

LIESING-PENS.: 13.11., 11.12.2012, 13-14 Uhr • **Versammlung mit Diavortrag:** 13.11.2012, 14 Uhr • **Weihnachtsfeier:** 11.12.2012, 14 Uhr. Alle Veranstaltungen: Rudolf-Waisenhorn-Gasse 29, Ref. Dir. Michael Meixner (Sparda).

KWD-WIEN-PENS.: **Versammlung:** 2.11.2012, 14 Uhr, GH Bauer, 2100 Korneuburg, Stockerauer Str. 31A.

FLORIDS DORF-PENS.: Di 14-16 Uhr, zusätzlich jeden 2. und 4. Di **ÖBV- und Sparda-Beratung**, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, Parterre, Tel. 0664/9786535 • **Versammlungen:** 8.11., 6.12.2012 (Ref.: BV Ing. Heinz Lehner), 14.30 Uhr, Cafe-Restaurant Zoder, Angerer Str. 14, 1210 Wien.

MEIDLING-SIMMERING-PENS.: Di 9.30-11 Uhr (4.12.2012 Sprechstunde entfällt!), 1050 Wien, Margaretenstr. 166, Tel. 0664/6145689 • **Infoveranstaltung** (Multimedia Vortrag Dr. Zeiller): 7.11.2012, 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Kürbisfest Wanderungen:** 18.10.2012

Anninger, 22.11.2012 Jubiläumswarte, 13.12.2012 Schönbrunn • **Busfahrt** Maria Dreieichen, 14.11.2012 • **Busfahrt Seegrotte:** 21.11.2012 • **Geburtstagsfeier** im Haus Margareten, 1050 Wien: 27.11.2012 • **Weihnachtsfeier** GH Strasser: 12.12.2012 • Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen bei den Veranstaltungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS.: Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 3349320 • **Versammlungen:** 25.10., 22.11., 20.12.2012, 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrten:** 14.11., Abfahrt 9.30 Uhr (Rathaus, Styria, Hagenbrunn), 12.12.2012, Abfahrt 10 Uhr Weihnachtsfeier.

WIEN-WEST-PENS. (59): Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretengürtel 66, Tel. 0699/10689953 • **Versammlungen:** 8.11., 6.12.2012, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstr. 1.

NIEDERÖSTERREICH

SIGMUND-SHERBERG-PENS.: **Versammlung:** 27.11.2012, 14.30 Uhr, Volksheim Sigmundsherberg, Ref. Werner Vlcek.

ÖBERÖSTERREICH

REGION LINZ-LAND: Ehrungen der OG Enns-St. Valentin: 15.11.2012,

10.30 Uhr, Volksheim, Vieharterstraße 15, 4300 St. Valentin. Im Anschluss (15 Uhr) **Versammlung** der Region Linz-Land, Einlass 14.30 Uhr, Ref.: Roman Hebenstreit.

TIROL

INNSBRUCK 1 (606): Mo-Fr 8-12 Uhr, ÖGB-Haus, 3. Stock, Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16, Tel. 0512/59777/312.

SONSTIGES

PENSIONISTENTREFFEN der KBL MÖDLING, LIESING und BADEN: 24.10.2012, 14 Uhr, Heuriger Hössl, Wiener Straße 25, 2345 Brunn/Gebirge.

33. PENSIONISTENTREFFEN der ehem. SIGNALSTRECKENLEITUNG LINZ: 8.11.2012, 13 Uhr, Gasthaus Zum grünen Baum, Westbahnstraße 58, 4300 St. Valentin.

PENSIONISTENTREFFEN TECHN. WAGENDIENST REGION OST: 22.11.2012, 13 Uhr, GH zum Schwaiger Wirt, 1210 Wien, Schwaigergasse 16.

JAHRESKONZERT der BUNDESBAHNMUSIK LINZ „175 Eisenbahn in Österreich“: 25.10.2012, 19.30 Uhr, Festsaal des Neuen Rathauses in Linz-Urfahr. Vorverkaufskarten € 11,- bei allen Filialen der Sparda-Bank in Linz und bei der Bundesbahnmusik erhältlich. Restkarten an der Abendkassa € 13,-.

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Günstig Urlauben mit vida.

Sie wollen an den letzten Herbsttagen noch einen Kurzurlaub in Österreich verbringen? Die Gewerkschaft vida hat für Sie das optimale Angebot.

Für Kurzenschlossene vida-Mitglieder sind noch Wohnungen in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten frei. Die Räumlichkeiten sind komplett und modern ausgestattet. Schnell zugreifen, denn der Herbst ist bald vorbei!

PREISE (PRO PERSON/ NACHT):

**Bad Gastein, Kötschach-Mauthen,
Seefeld in Tirol**

HS/NS Erw. € 18,-- / € 16,--
HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 /
8,50

Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl

HS/NS Erw. € 16,-- / € 14,--
HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 /
7,50

**Hauptsaison (HS): seit 29. Sep-
tember bis 24. November 2012**
**Nebensaison (NS): 24. November
2012 bis 6. April 2013**

Übrigens: Auch Ihre Anmeldungen für die Frühjahrssaison 2013 nehmen wir gerne entgegen. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, kontaktieren Sie uns.

NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG

Tel.: 01/534 44 79 441
Fax: 01/53 444 102 170
E-Mail: service@vida.at
Internet: <http://freizeit.vida.at>
> Ferienwohnungen

BUCHTIPP

HALLO, FRÄULEIN! WINTERZAUBER



Als Amelie Parker, Kellnerin in einem renommierten Café in Salzburg, ihren Liebsten in flagranti erwischt, ist sie sprichwörtlich „bedient“.

Zwischen dem Gericht des Tages und dem Chaos ihres Privatlebens sucht sie fortan nach Mr. Right und küsst so manchen Prinzen, der sich als Frosch entpuppt. Mit dieser amüsanten, charmant frechen Geschichte legt Diana E. Grant den Grundstein zu einer rasanten Romanreihe. Das Buch ist das Richtige für alle, die in der Dienstleistungsbranche beschäftigt sind, die amüsante Dialoge lieben und die nicht auf eine ungewöhnliche Liebesgeschichte verzichten wollen. Das Buch „Hallo, Fräulein! Winterzauber“ von Diana E. Grant ist im Asa-

ro Verlag erschienen, www.asaro.at, ISBN-13: 978-3-941930-67-4 und kostet 17,40 Euro.

ZUR BUCHAUTORIN

Diana E. Grant heißt im „wahren Leben“ Daniela E. Gatterbauer und ist ein Mitglied unserer Gewerkschaft. Sie arbeitet seit fünf Jahren in der Pensionsversicherungsanstalt Weyer und stellt dort als „Springkraft“ ihre Flexibilität unter Beweis. Wichtig ist ihr, auch im Arbeitsalltag den Humor zu bewahren. „In unserem Betrieb ist ein gewisses Wohlgefühl zu spüren. Es wird viel gelacht und dabei so mancher Blödsinn gemacht. Und dieses Verhalten überträgt sich sehr oft auf die Patientinnen und Patienten – Gottlob“, erzählt Daniela Gatterbauer. Weitere Eigenschaften der gebürtigen Steirerin: „Ich verfüge über ein stures Durchhaltevermö-

gen, wenn ich mir etwas in den Kopf setze.“ Auf diese Weise hat sie auch die Veröffentlichung ihres sehr gelungenen Romans erreicht. Wir gratulieren!

GEWINNEN MIT VIDA

Wir verlosen drei Exemplare des Romans.

Unsere Gewinnfrage:

Wie heißt die Hauptperson im Roman „Hallo, Fräulein! Winterzauber“?
Schicken Sie Ihr Lösungswort an vida/Pressereferat:
Kennwort „Winterzauber“
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
oder per Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss: 5. November 2012

MIT DABEI BEI DER SNOW & FUN CHALLENGE 2013

Vom 11. bis 13. Jänner 2013 veranstaltet die vida Jugend ein cooles Wochenende mit Spaß und Action im Schnee am Nassfeld in Kärnten.

GEWINNSPIEL

Mit etwas Glück können Sie eine Teilnahme für zwei Personen an der „Snow & Fun Challenge 2013“ gewinnen. Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

JETZT ZUGREIFEN!
20 Euro Frühbucher-Rabatt
bei Einzahlung bis spätestens 31.Okt.!

Bis zu 300 Jugendliche aus ganz Europa werden ihr sportliches Können beim traditionellen Ski- und Snowboardrennen beweisen. Alle Mitgereisten sind im Cube Hotel am Nassfeld untergebracht.

IRISCHER ABEND

Nach dem grandiosen Oktoberfest am Nassfeld 2012 steht im Jänner 2013 alles unter dem Motto Irland. Der St. Patrick's Day ist zwar erst am

ONLINE-ANMELDUNG

Nähere Infos und die Online-Anmeldung finden Sie auf www.snowandfun.eu oder auf der Facebook-Seite der vida-Jugend.

17. März, die vida-Jugend bringt ihn schon im Jänner aufs Nassfeld. Also grüne Klamotten und jede Menge gute Laune einpacken und ab zur Snow and Fun Challenge 2013.

INFO

TeilnehmerInnenbeitrag

Mitglieder im 1. und 2. Lehrjahr: 105 Euro
Mitglieder im 3. und 4. Lehrjahr: 115 Euro
Mitglieder (Erwachsene): 165 Euro
Nichtmitglieder: 305 Euro
(Preis inkl. Nächtigungen, Schipass, Renngelände, alle Transfers und Eintritte zu den Abendveranstaltungen, Essen für Freitag Abend, Samstag Früh, Mittag, Abend und Jausenpaket für Sonntag)
Anmeldeschluss: Die Anmeldefrist endet am 23. November 2012.

www.spardabank.at



Gibt es eine Bank für
Arbeitnehmer(innen)?

JA!

SPARDAbank

Eine Bank wie ein Freund

SPARDAbank

freundlich & fair

SNOW&FUN CHALLENGE 2013

Mitspielen und eine Teilnahme für zwei Personen gewinnen!

Nähere Infos zur Snow&Fun Challenge 2013 gibt es auf Seite 22.



LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Schienenverkehrsmittel (Pkw-Bef.)	▼	Segelkommando	Traubenerte	Eisenbahn	▼	schwed. Regisseur (Ingmar) † 2007	Eisenbahnwagen	▼	Gewässer	antike Stadt in Kleinasien
arbeitsfreie Zeit der Erholung	▶	▼	▼	▼	▼	▼	starker Zweig	▶	▼	6
Aufgussgetränk	▶	▼	4	Violinist	▶	▼	▼	▼	▼	▼
Schlaufe	▶	▼	▼	▼	dumme, fürchte Handlung	▼	griech. Vorsilbe: Erd...	▶	▼	▼
Verhältniswort mit Artikel	▶	Kurzform: Einkommensteuergesetz	▶	▼	▼	▼	Abk.: Int. Luft- und Raumfahrt-ausstellung	▼	österr. Bundesland (Abk.)	▼
▶	▼	▼	Heilpflanze	▶	Frauen-gestalt bei Lessing	▶	5	▼	▼	▼
Kärntner Flusslandschaft	▶	1	▼	▼	▼	▼	▼	Erbauer der Semmeringbahn	▼	Inhaltslosigkeit
Sitzplatzgruppe in der Bahn	▶	Abk.: Beigeordnete(r)	Männername	▼	bewegungs-behindert	▶	▼	▼	▼	▼
▶	3	▼	▼	▼	▼	Teil des Fingers	Rollteil auf einer Achse	▼	best. Artikel (3. Fall)	▼
▶	▶	▼	▼	Briefbeginn	▶	▼	▼	▼	▼	▼
engl. Hochadeliger	▶	Abk.: Int. Arbeitsgem. für Hymnologie	▶	▼	▼	Abfluss des Attersees	▶	▼	▼	2
Grazer Fußballverein (Abk.)	▶	▼	▼	franz. Anrede: Frau	▶	▼	▼	▼	▼	s1112.1-5

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
vida/Pressereferat;

Kennwort „Snow & Fun 2013“
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
5. November 2012

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe August/September 2012
Lösungswort: **PENDLER**

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96 - 39744, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: renafe.wimmer@oegbverlag.at, www: http://www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21
Herstellungsort: Neudörfel; Verlagsort: Wien
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Martina Fassler (Chefredakteurin, mf), Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
Foto Titelseite: www.lisalux.at
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, Tel: 01/53 444 79-265
 DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352

■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ O ■ ■
 W A R U M ■ A L A R M
 ■ B U M M E L Z U G ■
 ■ G E N E ■ A ■ T A B
 ■ A ■ A ■ A N C O N A
 A S P H A L T ■ G ■ H
 B E E T ■ M ■ Z E H N
 ■ ■ N ■ T E T A N U S
 ■ E D L E R ■ S ■ E T
 ■ S E ■ N ■ S T Y L E
 ■ P L A N S E E ■ S I
 ■ E N T E ■ T R A E G

Vorsorge

KOSTENLOS IN DIE PENSION?

Der „Golden Age“-Fahrplan der ÖBV.

Die Pension ist oft schneller da als erwartet. Deshalb ist es besonders wichtig, sich rechtzeitig um seine Zukunft zu kümmern. Die ÖBV als privates Versicherungsunternehmen stellt dort ihre Kompetenz unter Beweis, wo die staatliche Vorsorge an ihre Grenzen stößt.

DER „GOLDEN AGE“-FAHRPLAN

Eine der wichtigsten Fragen zum Thema Pension ist: „Werde ich mit meinem Geld alle Rechnungen bezahlen können?“ Die Antwort darauf kann sehr einfach sein: „Ja, wenn man rechtzeitig vorgesorgt hat.“ Denn mit den richtigen Vorsorgeprodukten können die laufenden Kosten bequem abgedeckt werden.

So genießt man z.B. mit einer Lebensversicherung nicht nur einen optimalen Versicherungsschutz, sondern auch garantierte Vertragszinsen und eine durch die zugeteilte ÖBV Gewinnbeteiligung gesicherte Höchststandsgarantie auf das angesparte Vermögen. Oder man wählt die steuerschonende Alternative der ÖBV Fondsgebundenen Lebensversicherung. Aber



Mehr Information
über Vorsorgemöglichkeiten auf www.oebv.com

Bild: ÖBV

auch die ÖBV Zukunftsvorsorge bietet Kapitalgarantie und zusätzliche Ertragschancen.

Dies sind nur einige der zahlreichen Vorsorgemöglichkeiten, mit denen man seine Fixkosten bezahlen kann. Und die Pension bleibt einem für die schönen Dinge des Lebens. Unsere VersicherungsberaterInnen informieren Sie gerne.

BEZAHLTE ANZEIGE

ÖBV KUNDENBÜRO IM CATAMARAN

Persönliche Beratung zählt.



Die ÖBV ist im „Catamaran“ des ÖGB jetzt noch leichter für die Kundinnen und Kunden erreichbar. Seit Juli verfügt die Österreichische Beamtenversicherung im Gebäude des ÖGB im zweiten Wiener Bezirk über helle Räume im Erdgeschoß gleich neben dem Eingang. So lassen sich Versicherungsangelegenheiten bequem und im Vorbeigehen am Weg vom oder zum Arbeitsplatz erledigen.

VERTRAUTER VERSICHERUNGSPARTNER

Seit 117 Jahren achtet die ÖBV als eigenständiger Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit nachhaltigem Erfolg auf Seriosität, Stabilität, Sicherheit und Servicequalität. Als gewerkschaftsorientierte Soli-

dargemeinschaft, bei der Kunden von Lebens- und Unfallversicherungen Mitglieder und gleichzeitig Eigentümer sind, befindet sich die ÖBV in österreichischer Hand. Die ÖBV ist der private Versicherungspartner für alle Bediensteten des öffentlichen Sektors und berät in sämtlichen Versicherungsfragen, speziell bei Lebens- und Unfallversicherungen.

ÖFFNUNGSZEITEN:

MO – DO 7:30 – 16:00 Uhr und FR
7:30 – 13:30 Uhr

ÖBV Geschäftsstelle Catamaran
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

Bild: ÖBV

BARRIEREFREIES WOHNEN

Finanzierung mit der ÖBV.

Sie können sich viel Geld ersparen, wenn Sie bereits beim Hausbau oder bei der Wohnungssuche auf eine barrierefreie Ausstattung achten: Passen Sie beispielsweise Ihre Türschwellen dem Bodenniveau an. Bauen Sie Türen mit einer lichten Breite von 90 cm ein. Planen Sie Ihren Sanitärbereich so, dass Sie bequem mit einem Rollstuhl ins Badezimmer fahren können. Richten Sie Ihre Küche so ein, dass Bücken und Strecken weitgehend vermieden werden können. Lassen Sie zum Beispiel das Backrohr oder den Geschirrspüler in einer Höhe einbauen, in der Sie die Geräte bequem bedienen können. Achten Sie auf rutschfreie Böden. Im gesamten Wohnbereich ist eine Bewegungsfreiheit in einem Durchmesser von 150 cm optimal.

Doch das Beste ist: Alle diese Tipps sind auch sehr nützlich, wenn Sie Kinder haben oder durch einen Unfall – sei es auch nur kurzfristig – gehandicapt sind. Sie wohnen bereits in Ihrem Haus oder Ihrer Traumwohnung?



Bild: ÖBV

Die Österreichische Beamtenversicherung bietet Vorsorgemöglichkeiten, die Ihnen helfen, den Umbau zu finanzieren. Je früher Sie damit anfangen, desto einfacher ist es.

ÖBV Servicetipps

WAS SICH MIT DEN UNISEX TARIFEN ÄNDERT

Jede und jeder kann heuer noch Vorteile lukrieren.

BEZAHLTE ANZEIGE

ÖBV Versicherungsberater

informieren, was sich mit der Unisex-Tarifumstellung ändert.



Bild: ÖBV

Ab Dezember gelten bei Personenversicherungen für Frauen und Männer gleiche Tarife – das gibt die EU vor. Wir haben hier zusammengefasst, was es damit auf sich hat.

BEI VERSICHERUNGEN WIRD ES IN ZUKUNFT UNISEX TARIFE GEBEN. WAS BEDEUTET DAS?

ÖBV: Unisex bedeutet, dass ab Dezember bei den Prämien bzw. Leistungen keine Unterschiede mehr zwischen Männern und Frauen gemacht werden dürfen.

Bislang haben Männer z.B. mehr für eine Unfallversicherung bezahlt. Frauen hatten bei der Renten- und Krankenversicherung höhere Prämien. Diese Unterschiede dürfen nun nicht mehr sein.

WARUM GAB ES DIESE UNTERSCHIEDE?

ÖBV: Kurz gesagt, weil Männer und Frauen nicht gleich sind. Männer gehen statistisch gesehen höhere Risiken im Beruf, in der Freizeit etc. ein und leben ungesünder. Frauen hingegen leben gesünder und länger. In Zukunft müssen diese Faktoren geschlechtsunabhängig auf die gesamte Versichertengemeinschaft angewendet werden. Salopp ausgedrückt: Es werden alle über einen Kamm geschoren. Das bringt in einigen Bereichen eine Besserstellung für Frauen, in anderen Bereichen für Männer.

WIESO WIRD NUN ALLES UMGESTELLT?

ÖBV: Weil der EuGH festgestellt hat,

Wer heuer noch bei Versicherungsabschluss profitiert	Frauen	Männer
Lebensversicherung	■	
Unfallversicherung	■	
Rentenversicherung		■
Krankenversicherung		■
Risikoversicherung	■	

dass unterschiedliche Prämien gegen die Artikel 21 und 23 der EU-Grundrechtecharta (Gleichbehandlung von Frauen und Männern) verstoßen (Details unter www.oebv.com/vorteile).

WELCHE VORTEILE HABEN FRAUEN KONKRET DAVON?

ÖBV: Frauen können heuer bei Risikoversicherungen die niedrigeren Prämien nützen. Auch bei Unfallversicherungen haben Frauen derzeit noch Vorteile. Und natürlich bei den Lebensversicherungen mit Ablebensschutz.

UND WIE SIEHT ES BEI MÄNNERN AUS?

ÖBV: Männer sollten heuer noch eine Rentenversicherung abschließen. Und die derzeit noch niedrigeren Prämien bei der Krankenversicherung können sie auch noch nützen (siehe dazu Kasten).

AB WANN GELTEN DIE NEUEN TARIFE?

ÖBV: Der Stichtag ist der 21.12.2012. Zu diesem Zeitpunkt muss aber die Versicherungspolizze bereits ausgestellt und beim

Kunden sein, d.h. so schnell wie möglich abschließen, dann ist man auf der sicheren Seite.

GIBT ES DIE NEUEN TARIFE NUR IN DER ÖBV?

ÖBV: Nein, Unisex gilt für jedes Versicherungsunternehmen im gesamten EU-Raum.

WERDEN DIE PRÄMIEN VON BESTEHENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN AUCH UMGESTELLT?

ÖBV: Nein, Unisex gilt nur für neu abgeschlossene Verträge. Bestehende Verträge sind davon nicht betroffen. Auch nicht solche, die automatische oder vertraglich bereits zugesagte Änderungen enthalten (z.B. Indexerhöhungen). Alle künftigen individuellen Änderungen (z.B. Vertragsverlängerungen) unterliegen der neuen Unisex-Tarifierung.

Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an Ihre ÖBV Beraterin, Ihren ÖBV Berater wenden oder Sie rufen bei unserer kostenlosen **Hotline 0800/20 11 30** an.

BEZAHLTE ANZEIGE

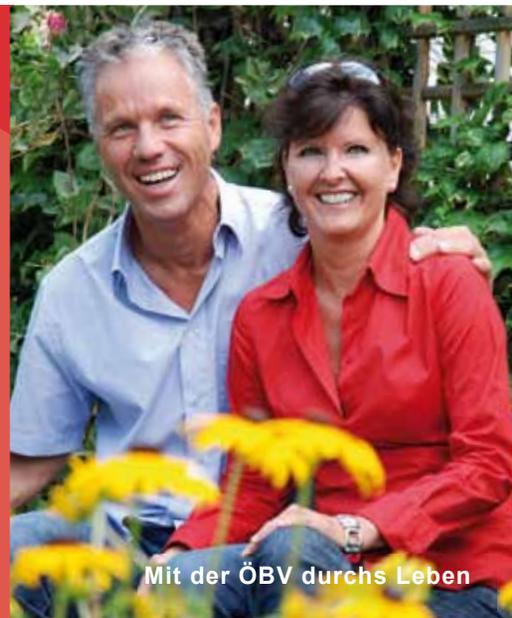


ServiceTel: (kostenlos)
0800/20 11 30
mail@oebv.com
www.oebv.com

Heuer noch Vorteile nutzen? Ja, ganz sicher!



- >Die EU gibt mit der Unisex-Richtlinie vor, dass ab Jahresende bei Personenversicherungen für Frauen und Männer einheitliche Tarife gelten müssen. Nützen Sie heuer noch Prämienvorteile.
- >Nützen Sie auch heuer noch den Garantiezins von 2%.
- >Sagen Sie's bitte auch Ihren Verwandten und Freunden!



Mit der ÖBV durchs Leben

ÖBV WÜRDIGT KÜNSTLER WALTER ANGERER-NIKETA



ÖBV zeigt
Holz- und Steinskulpturen von
Angerer-Niketa.

Bild: Hans Ringhofer

Erstmals seit rund 20 Jahren ist im ÖBV Atrium eine Personale des 1940 in Wels geborenen Künstlers Walter Angerer-Niketa zu sehen. Die ÖBV zeichnet ihn mit einer Werkschau aus und lädt zur Vernissage am 16. Oktober ab 18:00 Uhr.

WANN&WO:

Wo: ÖBV Atrium, 1010 Wien, Grillparzerstr. 14

Vernissage: 16. Oktober. 2012, ab 18 Uhr

Ausstellung: 17. Oktober 2012 bis 18. Jänner 2013, MO bis FR 8:00 – 16:00 Uhr

BEZAHLTE ANZEIGE

ERZÄHLEN SIE MIT!

Eisenbahner berichten aus dem Berufsalltag.

Sie sind Eisenbahner und haben schon viel erlebt? Dann schreiben Sie uns Ihre spannende, berührende, lustige oder tragische Geschichte. Eine Buchkooperation von vida mit der ÖBV.

**EINREICHFRIST BIS
15. JÄNNER 2013**

Erzählen Sie aus Ihrem Berufsalltag und lassen Sie die Leserinnen und Leser des Buches „Eisenbahner erzählen“ an Ihren Erlebnissen teilhaben.

Die interessantesten Beiträge werden veröffentlicht. Erscheinen wird das Buch im Herbst 2013 im ÖGB Verlag.

So reichen Sie ein:

- ❖ Geben Sie auf www.oebv.com Ihren Bericht direkt in das da-

für vorgesehene Formularfeld ein.

- ❖ Oder Sie laden eine fertige Geschichte als Datei doc, .rft oder .txt hoch.
- ❖ Der Umfang der Geschichte sollte maximal zwei A4-Seiten oder 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) betragen. Die Dateigröße ist mit max. 110 KB begrenzt.
- ❖ Wenn Sie beim Niederschreiben Ihrer Geschichte Unterstützung brauchen, beschreiben Sie diese einfach in einigen Stichworten und geben Sie bitte unbedingt Ihre Telefonnummer an. Wir werden dann mit Ihnen Kontakt aufnehmen.



Ein Buch über
den Eisenbahnalltag entsteht

Bild: ÖBB

„Eisenbahner erzählen ...“

Die ÖBV und vida suchen: spannende, berührende, lustige, tragische Geschichten, von Eisenbahnerinnen und Eisenbahnern erzählt und niedergeschrieben.

Mach mit: Du hast die Chance, einen Kurzurlaub in Österreich zu gewinnen. Die interessantesten Beiträge werden in einem Buch veröffentlicht.

Einreichkriterien und Teilnahmebedingungen unter:
www.oebv.com

Einreichfrist: 15. Jänner 2013

